



StopEPA-Kampagne

e-Newsletter No. 13

Oktober 2009

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe UnterstützerInnen und Interessierte,

In den letzten Wochen wurden neue Volksvertreter gewählt - im Europäischen Parlament und in Deutschland. Briefe an die neu gewählten Abgeordneten im EU Parlament und an einige weitere Mitglieder verschiedener Ausschüsse, die sich mit den EPAs befassen sind in den vergangenen Wochen versandt worden. In diesen Briefen forderten wir, dass die EPAs entwicklungsfreundlicher gestaltet werden sollen und die AKP Staaten nicht weiter unter Druck gesetzt werden dürfen. Ähnliche Briefe sollen an die neuen Bundestagsabgeordneten verschickt werden. Zum Internationalen StopEPA-Aktionstag wurde eine internationale Faxaktion durchgeführt, an der sich mehr als 80 Organisationen aus über 30 Ländern beteiligt haben.

Mit der 13. Ausgabe dieses newsletters möchten wir Sie über aktuelle Entwicklungen in den einzelnen Regionen und über die Aktionen der Stop-EPA Kampagne informieren.

Wir wünschen Euch/Ihnen eine anregende Lektüre.

Viele Grüße vom StopEPA-Kokreis

Weitere Informationen zur Kampagne bei der **Koordination Südliches Afrika (KOSA)**, August-Bebel-Str. 62, 33602 Bielefeld, Tel.: 0521-9864851, Fax: 0521-63789 E-Mail: post@stopepa.de

Falls Sie den e-Newsletter nicht weiter beziehen möchten, senden Sie bitte eine kurze e-mail an post@stopepa.de. Wir werden Sie dann aus dem Verteiler löschen.

----- Inhalt -----

1. Der Stand der Dinge – Überblick über die einzelnen Regionen
 2. Kampagnennachrichten und Aktionshinweise
 3. Links
-

1. Der Stand der Dinge – Überblick über die einzelnen Regionen

Entwicklungsgemeinschaft im südlichen Afrika (SADC)

Von den 7 SADC-Staaten¹ der SADC-EPA Verhandlungsgruppe haben bisher 5 Staaten (Botswana, Lesotho, Mosambik und Swasiland) ein Interimsabkommen mit der EU unterzeichnet. Namibia ist zum derzeitigen Zeitpunkt jedoch keineswegs bereit, das IEPA offiziell zu unterzeichnen. Solange die EU bei den strittigen Themen nicht einlenkt, sieht der namibische Minister für Handel und Industrie keine Möglichkeit das IEPA zu unterzeichnen². Namibia steckt hinsichtlich der EPA Verhandlungen in einer äußerst schwierigen Situation, da es auf den freien Zugang zum EU-Markt vor allem für seine Fleisch- und Traubenexporte angewiesen ist. Sollte sich Namibia jedoch weigern, das IEPA offiziell zu unterzeichnen, wäre es durchaus möglich, dass die EU Namibia den tarif- und quotenfreien Zugang für diese Produkte verwehrt³. Angola und Südafrika unterliegen diesem Druck nicht, da ihnen der Marktzugang zur EU vorläufig durch bilaterale Abkommen garantiert ist. Angola hat als LDC durch das „Everything but arms“ - Abkommen (EBA) und Südafrika durch das Trade, Development and Cooperation Agreement (TDCA) vorläufig einen gesicherten Marktzugang.

Eines von vielen strittigen Themen in den Verhandlungen ist die Most Favoured Nation Klausel (MFN), die besagt, dass die EU die gleichen Marktzugänge gewährt bekommt, welche anderen Ländern durch die SADC Staaten in Zukunft durch neue Verträge gewährt werden. Die Verhandlungen gehen weiter.

Ost- und Südostafrika

Nachdem sowohl die ESA (East South Africa) als auch die EAC (East African Community) Gruppe ein Interimsabkommen abgeschlossen haben, kam es zunächst zu Verzögerungen bei der tatsächlichen Unterzeichnung. Geplant war die Unterzeichnung für April 2009 auf Mauritius, dieser Termin konnte allerdings auf Grund anhaltender Unstimmigkeiten nicht eingehalten werden. Die Unstimmigkeiten bestehen vor allem bezüglich der MFN Klausel und der Marktöffnung im Bereich des Dienstleistungssektors. Kenia fürchtet, dass es, falls es das EPA nicht unterzeichnet, seine Exporte zu schlechteren Bedingungen in die EU einführen muss. Falls die Exporte Kenias unter das GSP fallen würden, hätte das vor allem negative Folgen für die Blumen- und Gemüseexporteure, die einen großen Teil des Bruttoinlandsprodukt Kenias ausmachen. Am 29. August haben die Seychellen, Mauritius, Zimbabwe und Madagaskar schließlich ein IEPA mit der EU unterzeichnet. Sambia und die Komoren verschoben die Unterzeichnung auf einen späteren Zeitpunkt. Sambia hat als LDC auch ohne die Unterzeichnung eines EPAs weiterhin freien Zugang zum EU Markt.

¹ Zur SADC-EPA Verhandlungsgruppe gehören Südafrika, Namibia, Mosambik, Lesotho, Swasiland, Botswana, Angola.

² <http://allafrica.com/stories/200908070411.html>

³ http://www.economist.com.na/index.php?option=com_content&view=article&id=18706:can-namibia-afford-to-sail-through-the-epa-storm&catid=539:general-news&Itemid=60

Westafrika

Zwischen dem 16. und 23. Juli fanden in Dakar Verhandlungen über den Abschluss eines EPA zwischen der EU und der Region Westafrika statt. Es wurde vereinbart, dass ein regionales Abkommen bis Ende Oktober 2009 abgeschlossen werden soll. Zuvor hatte sich am 21. Juni schon die ECOWAS Kommission getroffen, um ein weiteres Vorgehen abzustimmen. Man war sich einig über die Tatsache, dass die Verhandlungen vorangetrieben werden und der Zeitplan eingehalten werden sollte. Allerdings muss es zuvor noch bei einigen strittigen Themen, wie der entwicklungsorientierten Marktöffnung, zu einer Einigung kommen. Bisher sind die Elfenbeinküste und Ghana die einzigen beiden Länder der ECOWAS⁴ (Economic Community of West African States) Gruppe die ein IEPA mit der EU abgeschlossen haben. Ab dem 21. September wird die neue Verhandlungsrunde zwischen der ECOWAS Gruppe und der EU eröffnet.

Pazifik

Am 30.07.09 hat Papua Neuguinea ein IEPA mit der EU unterzeichnet. Bereits 2007 hatten Papua Neuguinea und Fidschi ein IEPA mit der EU paraphiert, Fidschi weigerte sich jedoch anschließend, es offiziell zu unterschreiben. Durch das Abkommen haben alle Produkte, abgesehen von Reis und Zucker, sofortigen freien Zugang zum EU Markt. Zu den wichtigsten Exportgütern der Pazifikregion in die EU gehören Zucker, Tee, tierische und pflanzliche Öle, Gewürze, Kaffee und Kupfer.

2. Kampagnennachrichten und Aktionshinweise

Workshop in Addis Abeba

Vom 29 – 30 Juli fand ein Workshop zum Thema EPAs für Parlamentarier und Vertreter/-innen der Zivilgesellschaft in Addis Abeba statt. Der Workshop stellte heraus, dass die Afrikanische Union (AU) nur einen sehr geringen Einfluss auf die EPA Verhandlungen hat aber danach strebt, diesen zu vergrößern. Neben der AU wünschen sich auch die Parlamentarier und die Zivilgesellschaft mehr Möglichkeiten, sich an dem Prozess der Verhandlungen zu beteiligen. Alle Beteiligten des Workshops stehen den EPAs durchaus kritisch gegenüber, allerdings war keiner der Verhandlungsführer anwesend.

Für Oktober ist ein weiterer Workshop für die Mitglieder des Handelsausschusses geplant. Für die JPA (Joint Parliamentary Assembly) in Angola im kommenden November soll möglicherweise ein Begleitprogramm zum Thema EPAs organisiert werden.

Neue Abgeordnete im Europaparlament von StopEPA-Kampagne begrüßt

Nach den Europawahlen im Juni 2009 sind einige neue Abgeordnete in das Europaparlament eingezogen. Um diese über den derzeitigen Stand der EPA-Verhandlungen zu informieren und sie generell für das Thema zu sensibilisieren, versendete die Internationale StopEPA Kampagne Ende August Begrüßungsbriefe an jede/n Abgeordnete/n, der eine kurze und aktuelle Einführung in die Thematik sowie eine

⁴ Zu der ECOWAS Gruppe gehören insgesamt 16 Staaten, Benin, Burkina Faso, Kap Verde, Elfenbeinküste, Gambia, Guinea, Guinea Bissau, Liberia, Mail, Niger, Nigeria, Senegal, Togo und Sierra Leone.

kritische Stellungnahme zu den EPAs beinhaltet. Im Herbst soll ein Treffen mit einigen EU-Abgeordneten in Brüssel statt finden, bei dem über konkrete Inhalte der Wirtschaftspartnerschaftsabkommen gesprochen wird und die Abgeordneten einen intensiveren Einblick in das Thema erhalten sollen.

Das an die EU-Parlamentarier/-innen versandte EPA Briefing und die kritische Stellungnahme finden Sie unter http://www.stopepa.de/img/EPA_MEP_briefing_Aug_2009_web.pdf und unter http://www.stopepa.de/img/Critical_issues_090828.pdf.

Unter http://www.stopepa.de/img/2009_09_11_MEP_namenlos.pdf finden Sie das dazugehörige Anschreiben.

Des Weiteren wurden Briefe an Vertreter des BMZ, BMWI, des 133er Ausschuss und des Europäischen Wirtschaft- und Sozialausschuss versandt. Diese enthielten neben der kritischen Stellungnahme auch die von Deutschen NGOs gemeinsam herausgegebene Studie „Entwicklung oder Marktöffnung“. Diese finden Sie unter <http://www.stopepa.de/img/epa-afr.pdf>.

Unterschriftenaktion „Eine Frage globaler Verantwortung“ läuft weiter

Da die Ratifizierung der EPAs zwischen der EU und dem Cariforum bzw. der Elfenbeinküste im Deutschen Bundestag noch nicht statt gefunden hat, ist auch die schon im letzten newsletter erwähnte Unterschriftenaktion „Eine Frage globaler Verantwortung“ noch nicht beendet. Bisher sind etwa 900 Unterschriften eingegangen. **Daher möchte Sie die StopEPA-Kampagne erneut dazu einladen, sich an der Unterschriftenaktion zu beteiligen und Sie bitten, diesen Aufruf weiter zu verteilen.** Vordrucke der Unterschriftenlisten als pdf Datei finden Sie unter http://www.stopepa.de/img/U_Liste_Globale_Verantwortung.pdf oder können bei KOSA bzw. mit einer kurzen mail an post@stopepa.de angefordert werden: (KOSA, August-Bebel-Str. 62, 33602 Bielefeld). Eine gute Argumentationshilfe ist das Papier mit den Antworten auf gängige Argumente deutscher Bundestagsabgeordneter: <http://www.stopepa.de/img/epa-mdb.pdf>.

Faxaktion

Anlässlich des StopEPA-Aktionstages gab es weltweit verschiedene Aktionen, die zum einem über das Thema EPAs informierten und zum anderen dazu aufforderten, die EPAs entwicklungsfreundlich zu gestalten und die AKP Staaten nicht weiter unter Druck zu setzen. In Kenya trafen sich Hunderte von Farmern, Händlern, Studenten und Mitglieder zivilgesellschaftlicher Organisationen um gegen die EPAs zu demonstrieren und ihre Bedenken zu äußern. Mehr als 80 Organisationen aus dreißig verschiedenen Ländern nahmen an der internationalen Fax- und E-Mailaktion teil, bei der möglichst viele Nachrichten an die für die EPA-Verhandlungen Zuständigen versandt werden sollten. Unter http://www.stopepa.de/img/Pressemitteilung_EPA_FINAL_Tag_25_09_2009.pdf finden sie die deutsche Pressemitteilung zur Aktion. Unter www.epawatch.eu Informationen zu den Aktionen aus den übrigen Ländern.

Aktion „Armut abwählen“ in Berlin

Am 21.09.09 hat ein Bündnis entwicklungspolitischer Kampagnen gefordert, dass sich die nach den Bundestagswahlen neu gebildete Regierung stärker für die weltweite Armutsbekämpfung und Entwicklungspolitik einsetzt. Bei der Aktion trugen einige Aktivisten Masken mit den Gesichtern der einzelnen Spitzenkandidaten und wählten Armut auf einem überdimensionalen Stimmzettel symbolisch ab.

Die Pressemeldung und ein Foto der Aktion finden Sie unter

<http://www.stopepa.de/material.html#Pressemitteilungen>.

3. Links

Informationen rund um den Handel zwischen EU und AKP und eine gute Übersicht über die einzelnen Regionen: <http://www.acp-eu-trade.org/epa>

Neue Studie über die Finanzkrise und ihre Auswirkungen auf EPAs:

Die vom BMZ in Auftrag gegebene Studie „Global Financial and Economic Crisis: Analysis of and Implications for ACP-EU Economic Partnership Agreements (EPAs)“ zeigt, dass die EPAs die Probleme, welche die Finanzkrise in den Entwicklungsländern verursacht, noch verstärken würden, zu mindest so lange man die EPA's nicht flexibler gestaltet.

Genauere Informationen und die vollständige Studie finden Sie unter

[http://www.ecdpm.org/Web_ECDPM/Web/Content/Download.nsf/0/E5475EB00EAB318EC1257604002F2EC5/\\$FILE/09-92-e_%20Global%20Fin%20and%20Ec%20Crisis%20in%20EPAs_layout_edSBab.pdf](http://www.ecdpm.org/Web_ECDPM/Web/Content/Download.nsf/0/E5475EB00EAB318EC1257604002F2EC5/$FILE/09-92-e_%20Global%20Fin%20and%20Ec%20Crisis%20in%20EPAs_layout_edSBab.pdf)

Neue Oxfam Studie „Investing in poor farmers pays“

http://www.oxfam.de/download/studie_investitionen_landwirtschaft.pdf

Disputation zum Thema: „Handelspolitik zwischen Europäischer Union und den Staaten Afrikas, der Karibik und der pazifischen Region (AKP): Landwirtschaft in den Verhandlungen zu den Economic Partnership Agreements (EPAs) im südlichen Afrika“ von Kerstin Bertow

http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2009/7104/pdf/BertowKerstin_2009_07_15.pdf

Antworten auf gängige Argumente deutscher Bundestagsabgeordneter

<http://www.stopepa.de/img/epa-mdb.pdf>

Abschlusskommunique der ECOWAS-Kommission mit einer Stellungnahme zu EPAs

http://www.stopepa.de/img/FINAL_COMMUNIQUE_Ecowas.pdf

EPA Briefing an EU-

ParlamentarierInnen: http://www.stopepa.de/img/EPA_MEP_briefing_Aug_2009_web.pdf

Stellungnahme europäischer NRO zu kritischen Punkten in den EPAs an EU-ParlamentarierInnen

http://www.stopepa.de/img/Critical_issues_090828.pdf